

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wesentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf., Wohnungs- und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum. Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von J. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich D. Kötow in Elbing.

Nr. 199.

Elbing, Dienstag

den 27. August 1889.

41. Jahrg.

## Abonnements

auf die

### „Altpreußische Zeitung“

für den Monat September werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pfg., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pfg.

### Das Kaiserpaar in Westfalen.

Münster, 24. August.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen Punkt 9 Uhr Vormittags am Westfälischen Bahnhof ein und wurden daselbst vom Oberpräsidenten Studt, dem kommandierenden General von Albedyll, dem Oberbürgermeister Windthorst in dem prächtig geschmückten Empfangssalon begrüßt. Der Kaiser trug Generaluniform. Nach Abschreiten der aufgestellten Ehrenkompagnie bestieg Se. Majestät mit der Kaiserin den bereitstehenden offenen vierpännigen Wagen und fuhr durch die reichgeschmückte Stadt zum königlichen Schloß. Dem Zuge voraus ritt eine halbe Eskadron des 11. Husaren-Regiments. In den Straßen, welche der Zug passierte, bildeten 200 Kriegervereine, gegen 11.000 Mann zählend, sowie die Feuerwehren, das hiesige Bürger-Schützenkorps, die Schulen und die Deputation der hiesigen Studentenschaft Spalier, hinter demselben stand eine Korymben gedrängte Volksmenge, welche die Majestäten mit ununterbrochenen Hochrufen begrüßte. Der Oberbürgermeister Windthorst hatte mit den Mitgliedern der städtischen Vertretung an einem zu diesem Zwecke erbauten Ehrenbogen Aufstellung genommen und richtete eine Ansprache an Ihre Majestäten. Se. Majestät dankte und reichte dem Oberbürgermeister die Hand. Von Ehrenjungfrauen wurden Ihren Majestäten Bouquets überreicht. Vor dem königlichen Schloße nahm der Kaiser alsbald die Parade über die dort aufgestellten Truppen ab; dieselbe verlief sehr glänzend. Der Kaiser sprach sich äußerst befriedigt aus. Während der Parade erschien die Kaiserin wiederholt an einem Fenster des königlichen Schloßes, mit unausgesetzten Jubelrufen begrüßt. Um 10 Uhr fand großer Empfang im königlichen Schloße statt, an welchem die Ständeherrn, die Spitzen der Provinzialbehörden, die höhere Geistlichkeit beider Konfessionen Theil nahmen. Alle, dem Empfange Beisitzenden wurden von Sr. Majestät durch huldvolle Worte ausgezeichnet. Der Empfang bei Ihrer Majestät der Kaiserin fand Mittags 12 Uhr statt; an demselben nahmen die

Damen des westfälischen Adels und der den höchsten Militär- und Civilbehörden angehörigen Herren, sowie die Damen des vaterländischen Frauenvereins und des Louiseordens Theil. Nach dem Empfange beabsichtigte Ihre Majestät die Kaiserin, das evangelische und katholische Krankenhaus zu besuchen.

Bei dem von den Provinzialständen gegebenen Festdiner antwortete der Kaiser auf eine Ansprache des Vorsitzenden des Provinziallandtags, Landraths v. Dheimb, etwa Folgendes: „Ich kenne Westfalen als eines der besten Meiner Lande. Ich gedenke noch Meines Besuchs vor 5 Jahren. Alle Lehren und Prinzipien Meiner Jugend stammen aus Ihrem Lande, denn Mein Lehrer und Erzieher, Herr Geheimer Rath Ginzpeter, ist ein Westfale. Ich kenne die Westfalen als fehr, energisch und zäh, das haben sie auch stets in ihrer Treue zu Meinem Hause bewiesen. Eingedenk dessen, daß das westfälische Schwert, wenn es gezogen werden mußte, ebenso scharf sich gezeigt hat, wie jedes Meiner anderen Lande: hoffend, daß es auch ferner ebenso scharf sich erweisen werde, wenn es abermals für das jung geeinigte Vaterland gezogen werden müßte, erhebe Ich Mein Glas und rufe: „Westfalen und seine Hauptstadt Münster leben hoch!“ Die Worte Sr. Majestät wurden von der Festversammlung mit brausendem Jubel aufgenommen.

Gegen 6 Uhr war das Festmahl beendet und begaben sich Ihre Majestäten nach dem Schloß zurück. Vor dem Diner im Laufe des Nachmittags empfingen Ihre Majestäten auch die Vertreter des Westfälischen Bauernvereins, unter Führung des Frh'n. v. Schorlemer-Alst, des Oekonomierath Wintelmann und des Frh'n. von der Red. je ein Mitglied des Vereins aus jedem Westfälischen Regierungsbezirke. Frh'r. v. Schorlemer überreichte mit einer huldvollen Ansprache als urwestfälische Landeserzeugnisse zwei Brode Pumpnickel, Schinken, Butter und ein Fäßchen 100jährigen Kohnbranntweins. Se. Majestät dankte huldvollst und unterhielt sich längere Zeit mit den Führern und Mitgliedern der Deputation. — Am Abend nahmen Ihre Majestäten nach einer Fahrt durch die feierlich erleuchtete Stadt an dem vom Westfälischen Adel veranstalteten Balle Theil.

Münster, 25. August.

Der Kaiser und die Kaiserin fuhren gegen 11½ Uhr von dem Balle des westfälischen Adels zurück und traten kurz darauf unter lebhaften sympathischen Kundgebungen der auf dem Bahnhof anwesenden Volksmenge die Rückreise nach Potsdam an. Zur Verabschiedung waren u. A. der kommandierende General von Albedyll, der Oberpräsident Studt, der Oberbürgermeister Windthorst und die Kammerherren Freiherr von Landsberg-Steinfurt und Freiherr v. Vobelschwingh-Platenberg auf dem Bahnhofe anwesend. Der Kaiser unterhielt sich noch einige Zeit mit dem General von Albedyll und dem Oberbürgermeister Windthorst. — Bei der am Abend stattgehabten

glänzenden Illumination der Stadt traten ganz besonders der durch 35.000 Lampen erleuchtete Domplatz, das Regierungsgebäude, die Post, das Theater, der Hof des Grafen Droste, Erbdrosten des Fürstenthums Münster, sowie der Triumphbogen am Eingange der Stadt hervor.

### Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 24. August.

Wie die „Börsezeitung“ berichtet, ist nunmehr hier die amtliche Nachricht eingegangen, daß der Zar am 28. d. Mts. in Potsdam eintrifft. Der Zar wird im Marmorpalais wohnen und vermutlich auch Berlin einen kurzen Besuch abstatten. Der Zar wird nicht von großem Gefolge begleitet sein. Der Reichszankler soll zu der Begegnung nicht nach Berlin kommen. Die Bestätigung dieser Meldung wird abzuwarten sein.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 15. August, wodurch das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete geregelt wird.

Nach einer königlichen Verordnung, datirt aus Wilhelmshaven, 29. Juli, über die Abänderung der Uniformen der preussischen Staatsbeamten, ist der Gebrauch der bisher in Verwendung befindlichen Uniformen bis 1. Oktober 1892 gestattet.

Noch bevor der Kaiser seine Reise nach dem Reichslande angetreten hatte, wurde es bekannt, daß die Bevölkerung die Absicht habe, ihm während seines Aufenthalts eine Petition betreffend die Aufhebung des Paßzwanges zu überreichen. Diese Absicht ist auch während der Anwesenheit des Kaisers zur theilweisen Ausführung gelangt. Der Vorstand des Landesauschusses hat am letzten Dienstag um eine Audienz bei dem Kaiser gebeten und in seinem Gesuche angegeben, daß er wünsche, dem Landesherren die Paßfrage, sowie diejenige der Jagdscheine, die man allen Landesfremden, selbst denjenigen, die in Elbaf-Bohringen Grundbesitzer sind, verweigert, vorzutragen. Der Kaiser hat antworten lassen, daß seine Zeit zu knapp bemessen sei, daß es ihm unmöglich sei, den Vorstand des Landesauschusses zu empfangen. Gingegeben sei er gerne bereit, ein Immediatgesuch über die betreffenden Fragen entgegenzunehmen. Donnerstag Nachmittag, in einer Versammlung, sind die Punkte berathen worden, die im Immediatgesuche Aufnahme finden sollen, und es wurde einer der anwesenden Herren beauftragt, das Gesuch zu entwerfen. Dieses ist in kurzer Berathung genehmigt worden und wird demnächst dem Kaiser übergeben werden.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die anlässlich des Besuchs des Kaiserpaars in Münster verliehenen Ordensauszeichnungen. Unter anderen hat den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern der Vorsitzende

des Provinziallandtages, Dheimb, den Stern zu dem Rothen Adler-Orden mit Eichenlaub der Oberpräsident Studt und der General-Superintendent Nebe, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife Domprobst Barmet, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse der Reichstagsabgeordnete Wendt, den Kronen-Orden 1. Klasse Erbbruchsgraf Fürstberg-Heudringen, den Kronen-Orden 2. Klasse der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Freiherr von Landsberg-Steinfurt, erhalten. Ferner ertheilte der Kaiser dem Oberbürgermeister die Befugniß zum Tragen der goldenen Amtsleiste.

Außer dem Direktor der Pulverfabrik in Spandau, Generalmajor Küster, sind noch zwei Civilbeamten dieses Instituts Schenkungen aus Staatsmitteln zu Theil geworden. Der Maschineninspector Große und der Betriebsinspector Schürmann, welche bei den Versuchen zur Herstellung des neuen rauchlosen Pulvers thätig gewesen sind, haben je 3000 Mark erhalten.

Durch den Berliner Polizeipräsidenten ist auf Grund des Socialistengesetzes die Druckschrift: „Nach zehn Jahren“. Material und Stoffen zu der Geschichte des Socialistengesetzes, mit dem Inhalt: I. Historisches. II. Die Opfer des Socialisten-Gesetzes. London. German Cooperative Publishing Co. 1889, von Landespolizeibehörden verboten worden. Es ist dies die von uns in einer Londoner Meldung angeführte socialdemokratische Druckschrift über das zehnjährige Bestehen des Socialistengesetzes.

Auch der Reichszankler hatte ursprünglich die an ihn ergangene Einladung zur Theilnahme an den Festlichkeiten in Münster angenommen. In einem späteren Schreiben aber bedauerte der Kanzler, daß ihm die Pflichten seines Amtes eine Theilnahme nicht gestatteten.

Die Rübenzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melassezentraderungsanstalten des deutschen Zollgebiets haben in der Zeit vom 1. August 1888 bis 31. Juli 1889 nach amtlicher Feststellung verarbeitet: an Rüben 7,896,502,900 kg (gegen 6,963,960,600 in demselben Zeitraum des Vorjahres), an Melasse 265,627,400 kg (332,759,800 kg). Produzirt haben sie an Rohzucker, erstes und zweites Produkt, 865,425,600 kg (825,343,500 kg), Nachprodukte vom dritten Produkt ab 74,320,700 kg (85,366,100 kg) und an raffiniertem sowie Konsumzucker 560,692,200 kg (564,989,700 kg).

Die „Köln. Ztg.“ bringt auf Grund des neuen französischen Wehrgesetzes eine vergleichende Betrachtung über die Stärke der deutschen und der französischen Armee, die anscheinend den Zweck hat, auf neue Forderungen zu militärischen Zwecken vorzubereiten. Aus einer Vergleichung der Einstellungsziffer, wie sie das französische Gesetz auf dem Papier vorschreibt, kommt der Verfasser zu dem Schlusse, daß „Frankreich in absehbarer Zeit über ex-

### Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung.)

„Welche Stellung nahm Ihr Vater ein, als Sie den Stoß vollführten?“ fragte der Staatsanwalt weiter. „Er saß in den Stuhl zurückgelehnt, die Füße lang vor sich hin unter die Platte des Schreibsekretärs gestreckt.“ „Nach dem Gutachten des Kreisphysikus soll Ihr Vater im Schlafe ermordet worden sein.“ „Diese Angabe beruht auf einer Vermuthung, Herr Staatsanwalt! Der Vater war wach, allein in dem Augenblick, in welchem er den Dolch über seinem Herzen funkeln sah, mag er verwirrt, ohne klare Besinnung gewesen sein.“ „Was thaten Sie unmittelbar darauf?“ „Ich bemächtigte mich des Schlüssels zur Geldkassette, öffnete dieselbe und zählte mir 500 Thaler in Banknoten ab, worauf ich geräuschlos auf den Hausflur trat, die Klingel zurückgab und das Haus verließ.“ „Auf wie hoch mochte sich die Summe des Geldes, welche auf dem Schreibtisch lag, belaufen haben?“ „Es ist mir unmöglich, den Betrag auch nur annähernd anzugeben. Ich schätze indessen, daß es weit über 10.000 Thaler gewesen sind.“ „Man hat bei Ihrer Verhaftung nur 500 Thaler bei Ihnen vorgefunden. Wie kommt es indessen, daß man bei der Durchscheidung der Eberhäute kein weiteres bares Geld vorfand?“ „Es ist dies der Umstand, welchen ich für meine Freilassung auszubenten gedachte. Ich vermuthete, daß bald nach meinem Verschwinden ein Epibube das Haus betreten und sich den übrigen Theil des Geldes angeeignet hat.“

Nach mancherlei fragte der Staatsanwalt, und abgesehen von einzelnen unbedeutenden Abweichungen gab der junge Arzt in so klarer erschöpfender Weise Auskunft, daß der examinierte Beamte endlich mit den Worten die Feder aus der Hand legte: „Wie die Sache jetzt liegt, erhebe ich mit voller Ueberzeugung die Anklage auf vorsätzliche Tödtung unter erschwerenden Umständen, und die Geschworenen werden Sie zum Tode verurtheilen.“ Wieder zuckte in dem Antlitze des Angeklagten jener Zug stillschmerzlicher Resignation auf, doch verschwand derselbe ebenso schnell, und als er auf einen Wink des Staatsanwaltes durch den Gerichtsdienner zum Gefängnisse zurückgebracht wurde, schien er seine volle Fassung wiedergewonnen zu haben.

Im Hause des Bürgermeisters Gröning war eine kleine gewählte Gesellschaft versammelt. Man saß auf der geräumigen mit tropischen Pflanzen gezierten Veranda, welche auf den Park hinausging, um den Theetisch. Die Unterhaltung drehte sich begreiflicherweise nur um ein Thema: die Untersuchungssache des Doktor Verklß.

Es war allgemein bekannt, daß derselbe ein umfassendes Gelehrniß abgelegt hatte. Sämmtliche Zeitungen berichteten darüber und in allen Kreisen herrschte eine ungeheure Aufregung. Man zerbrach sich den Kopf über die psychologischen Motive, welche dieser unnatürlichen That zu Grunde liegen konnten. Ein überwiegender Theil des Publikums entschied sich für die Annahme einer Geistesstörung bei Verklß. Andere wollten an dieses noch nicht aufgelärertes Geheimniß wittern, welches die ungeliche That mit einigem Schein von Recht umgeben sollte. Einstimmig jedoch war man von der Schuld des Angeklagten überzeugt.

Ablaide sorgte mit anmuthiger Geschäftigkeit für die Bedürfnisse des kleinen Kreises. Ein Zug stiller Ergebung lag in dem blassen feingekrümmten Gesicht, verließ ihrem Wesen jedoch einen um so höheren Reiz. In den Momenten, in welchen sie nicht durch die Pflichten der Hausfrau in Anspruch genommen war, saß sie, angelegentlich mit ihrer Hädelarbeit beschäftigt, etwas abseits, dem Anscheine nach wenig auf die lebhaft geführte Debatte achtend, im Grunde jedoch mit der gespanntesten Aufmerksamkeit dem Gang derselben folgend. Niemand gewahrte es außer dem Affessor Taubenkopf, dessen Augen mit glühendem Ausdruck an dem lieblichen Frauenbilde hingen. Er liebte die Jungfrau mit dem letzten Rest seines in Ausschweifungen aller Art erstorbenen Jugendfeuers, und der Widerstand, auf welchen er bei seinen zudringlichen Bewerbungen stieß, steigerte die unedle Gluth zur verzehrenden Leidenschaft. In diesem Augenblicke verriet sein Gesicht in seiner häßlichen Verzerrung alle Qualen der Eifersucht, welche ihn in dem Gedanken folterte, daß das Interesse der jungen Dame noch ungechwächt seinem Nebenbuhler zugewandt sei. Hin und wieder hatte er versucht, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, welche das Mißlingen der Sternberg'schen Experimente auf's Tapet bringen konnte, allein ohne Erfolg. Taubenkopf war ebenso wenig als ein guter Gesellschafter, wie als schlagfertiger Redner bekannt. Er hatte in den kleinen Familienzirkeln, die ihm offen standen, meist das Unglück, todt-

geschwiegen zu werden. In der gegenwärtigen Versammlung, die zumeist aus erfahrenen, talentvollen Männern bestand, hatte er nicht den geringsten Einfluß. Sonach konnte er auch nichts dagegen machen, als das Dienstmädchen auf der Veranda erschien und einen neuen Gast anmeldete, und Ablaide sich gleich darauf erhob, um den Eintretenden mit der ihr eigenen Herzlichkeit zu begrüßen.

Albert Stahl, der Freund Sternbergs, war ein junger Referendar, der bereits ein halbes Jahr lang bei dem in der Stadt ansässigen Kreisgericht mit Auszeichnung gearbeitet und begründete Anwartschaft auf eine günstige Carrière hatte. Er war aus achtungswerther Familie, besaß ein vortheilhaftes Aeußere und gute Manieren und war wegen seines Fleißes und seiner glücklichen Auffassungsgabe sowohl bei seinen Collegen wie seinen Vorgesetzten beliebt. Selbstverständlich rief sein Eintritt die verschiedenartigsten Empfindungen nach. Taubenkopf betrachtete ihn mit feindseligen Blicken, die übrigen Personen mit einem Gemisch von Neugier und Erwartung. Der Hausherr machte ihn mit dem Gegenstand der Unterhaltung bekannt und der Ankömmling zeigte sich sofort bereit, einen Beitrag zu der schwebenden Frage zu liefern.

„Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, wie die unbedeutendsten öffentlichen Organe sich mit dieser Frage beschäftigen,“ sagte er mit seiner vornehmen Sicherheit, indem er unter einer anmuthigen Verbeugung die Tasse Thee annahm, welche Ablaide ihm präsentirte. „Da fällt mir zufällig eine alte Nummer des Stettiner Publikist in die Hände und was lese ich?“ „Das werden Sie uns natürlich mittheilen?“ klang es im Chor.

Gröning offerirte dem Referendar eine Cigarre. Wer mit den Eigenheiten des alten Herrn vertraut war, wußte, daß diese Manipulation dieselbe Bedeutung hatte, als wenn der Präsident einer Versammlung einem Redner von Bedeutung das Wort ertheilt. Stahl zögerte denn auch nicht lange. Ruhig das Zeitungsblatt aus der Tasche ziehend, begann er mit seiner wohlklingenden Stimme: „Ein mysteriöser Vorfall des Stettiner Publikist in die Hände und was lese ich?“ „Das werden Sie uns natürlich mittheilen?“ klang es im Chor. Gröning offerirte dem Referendar eine Cigarre. Wer mit den Eigenheiten des alten Herrn vertraut war, wußte, daß diese Manipulation dieselbe Bedeutung hatte, als wenn der Präsident einer Versammlung einem Redner von Bedeutung das Wort ertheilt. Stahl zögerte denn auch nicht lange. Ruhig das Zeitungsblatt aus der Tasche ziehend, begann er mit seiner wohlklingenden Stimme: „Ein mysteriöser Vorfall des Stettiner Publikist in die Hände und was lese ich?“ „Das werden Sie uns natürlich mittheilen?“ klang es im Chor. Gröning offerirte dem Referendar eine Cigarre. Wer mit den Eigenheiten des alten Herrn vertraut war, wußte, daß diese Manipulation dieselbe Bedeutung hatte, als wenn der Präsident einer Versammlung einem Redner von Bedeutung das Wort ertheilt. Stahl zögerte denn auch nicht lange. Ruhig das Zeitungsblatt aus der Tasche ziehend, begann er mit seiner wohlklingenden Stimme: „Ein mysteriöser Vorfall des Stettiner Publikist in die Hände und was lese ich?“ „Das werden Sie uns natürlich mittheilen?“ klang es im Chor.

Häringsdorf begeben wollte. Auf einer der Stationen vor der genannten Stadt gesellte sich eine in dunkle Stoffe gekleidete Dame mit gelbem, mit Gras- und Weizenbüscheln garnirtem Strohhut, das Antlitz tief verschleiert, zu mir in das Damen-Coupe. In demselben hatte außer mir noch eine Mutter mit ihrem Kinde Platz genommen. Die fremde Dame machte einen unangenehmen Eindruck auf mich. Eine gewisse Steifheit, die sich in ihren Bewegungen kundgab, ihre Haltung, das zernittelte Kleid, kurz, ihr ganzes eigenartiges Benehmen stößte mir Ekel ein. Das Reizliche der Situation wurde noch durch den Umstand erhöht, daß die andere anwesende Dame während der ganzen Fahrt schlief und ich sonach gänzlich allein auf die Gesellschaft der Unbekannten angewiesen war. Ich sah fortwährend zum Fenster hinaus und als der Zug endlich hielt, wandte ich mich an den Schaffner mit der Bitte, mir einen andern Platz anzuweisen. Der Beamte war hierzu außer Stande. Sämmtliche übrigen Coupees zweiter Klasse waren besetzt und noch dazu von Herren eingenommen. Ich mußte in der ungemüthlichen Gesellschaft aushalten, bis der Zug endlich in den Bahnhof einließ und ich meine Freiheit erhielt. Ohne mich ferner um die räthselhafte Fremde zu kümmern, schlug ich den Weg nach dem Vollwerk ein und betrat das Dampfboot „Prinzess Royal“, welches eine halbe Stunde darauf nach Swinemünde abging. Unterwegs erfuhr ich, daß mir mein Taschenbuch fehlte, worin sich mehrere Banknoten im Gesammtwerthe von fünfzig Thalern, eine Anzahl Visitenkarten und ein Brief an meinen Bruder, den Geheimsekretär Avenares in Berlin, befand, welchen Brief ich in einer melancholischen Stimmung während meines zweifünftägigen Aufenthalts in Angermünde geschrieben hatte und in Stettin auf die Post geben wollte.“ Man vermuthet, daß dieser Vorfall auf irgend eine Weise mit der kürzlich stattgehabten geheimnißvollen Ermordung des Gastwirths Verklß in Verbindung steht. Die Nachforschungen nach der räthselhaften Unbekannten sind eingeleitet.“

Dieses Schweigen herrschte, als der Vorleser geendet. Der Bürgermeister schüttelte den Kopf. Der junge Affessor lächelte ironisch vor sich hin. „Ob es nicht immer die Presse ist, welche durch Kundgebung alberner Vermuthungen und durch unzeitige Schwatzhaftigkeit den Sachverhalt verdunkelt?“ „Ich habe es noch nicht gefunden,“ erwiderte Stahl sehr ernst, „im Gegentheil scheint es mir, als ob die Presse häufig durch solche Mittheilungen sehr viel nützen könne!“ (Fortsetzung folgt.)

heftlich größere Massen ausgebildeter Soldaten ver-  
füglich wird als Deutschland", daß in Frankreich die  
levée en masse, welche die Revolution improvisirte  
und welche Gambetta im Range der Noth nach-  
nahmen versuchte, nun planmäßig vorbereitet werde".  
Vor allem aber lobt sie die Organisation der franzö-  
sischen Wehrkraft, welche die Aufstellung von Reserve-  
Divisionen, Armee-corps und Armeen je erleichtere.  
— Ueber den Zustand der Bergarbeiter  
bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Leitartikel, aus  
welchem ziemlich deutlich das Bedauern darüber zu  
lesen ist, daß sich ein Zusammenhang zwischen dem  
Bergarbeiterzustand und sozialdemokratischen Be-  
strebungen nicht nachweisen läßt.  
— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte vor einigen  
Tagen in einem längeren Artikel über den inter-  
nationalen Arbeitercongrès in Paris behauptet,  
daß außer den öffentlichen Sitzungen auch eine Anzahl  
geheimer stattgefunden hätte, in welchen über  
„sozialrevolutionäre Manifestationen“ verhandelt wor-  
den sei. Hierauf antwortet nun Herr Bebel in  
einer aus Genach vom 23. August datirten Erklärung,  
daß keineswegs geheime Sitzungen stattgefunden hätten,  
sondern nur eine vertrauliche Besprechung der deutschen  
Delegirten. Dieselbe habe (am 16. Juli) sich aus-  
schließlich mit der Tagesordnung des Congresses und  
der Stellung befaßt, welche die deutschen Delegirten  
dazu einnehmen wollten. Herr Bebel, der in jener  
Sitzung selbst den Vorsitz führte, fügt hinzu, daß es  
von Anfang an der feste Entschluß aller Einberu-  
fer des Congresses gewesen sei, „jedem Versuche, Ge-  
heimnisträmerei zu treiben, entgegenzutreten.“  
— Der Kaiser hat bei dem Empfange zu Münster  
wiederholt Gelegenheit genommen, sich eingehend über  
den Zustand der westfälischen Bergleute zu äußern.

Von theilnehmender Seite ist das preussische  
Cultusministerium ersucht worden, eine allgemeine  
Regelung des Befähigungsnachweises der tech-  
nischen Chemiker herbeizuführen.  
— Die Reform der Patentgesetzgebung ge-  
hört seit längerer Zeit zu den Gegenständen, welche  
die Regierung zu erledigen wünscht. Ein Bedürfnis  
nach dieser Richtung läßt sich in keiner Weise in Ab-  
rede stellen, und die Regierung hat es denn auch ver-  
schiedenmal seit Jahr und Tag nicht an Bemühungen  
fehlen lassen, den hervorgetretenen Wünschen nach Ab-  
hilfe erforderlicher Uebelstände zu entsprechen. Man  
war namentlich vor die Frage gestellt, ob eine Umdeu-  
tung des materiellen Gesetzes oder der Ausführungs-  
bestimmungen erforderlich sein möchte. Nur der Um-  
stand der Ueberlastung der letzten Reichstagsession  
mit dringenden Aufgaben, unter denen das Invaliditäts-  
und Altersversorgungsgesetz für Arbeiter in erster  
Reihe stand, hatte es veranlaßt, daß von einer Reform  
der Patentgesetzgebung Abstand genommen war. Die  
Vorbereitungen waren in Reichspatentamt vollständig  
abgeschlossen; es bleibt nun abzuwarten, wie weit von  
der von vornherein begrenzten Zeit der nächsten  
Reichstagsession möglich sein wird, auch diese Aufgabe  
zu lösen.

**Strasburg i. E., 24. August.** Der Kaiser  
hat dem Statthalter Fürsten Hohenlohe als Aner-  
kennung und Dank für die ihm und der Kaiserin zu  
Theil gewordene Aufnahme sein Bildniß in Lebens-  
größe übersandt. — Der Statthalter Fürst Hohenlohe  
veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Erlaß: „Der  
Empfang, welcher Ihrer Majestät der Kaiserin, Meiner  
Gemahlin, und Mir bei Unserem Besuche der Reichs-  
lande Elsaß-Lothringen bereitet worden, ist ein so  
glänzender gewesen, daß er unsere Erwartung weit  
übertraffen hat. Der reiche Schmuck, in welchem be-  
sonders die Städte Strasburg und Metz prangten,  
die feierlichen Veranstaltungen, die getroffen waren,  
um Uns den Aufenthalt in diesen Städten so angenehm  
wie möglich zu machen, die Huldigungen, welche Uns,  
wo auch immer Wir erschienen, aus allen Ecken der  
Bevölkerung jubelnd entgegengebracht wurden,  
haben Ihre Majestät die Kaiserin, Meine Gemahlin,  
und Mich nicht nur mit Freude und Befriedigung  
erfüllt, sondern auch in Uns die Ueberzeugung be-  
festigt, daß diese ursprünglich deutschen Landestheile  
von einem biederen und einrichtsvollen Volke bewohnt  
werden, welches, je länger je fester, an das deutsche  
Vaterland sich wieder anschließen wird. In diesem  
wohlthunenden Gesühle können Ihre Majestät die  
Kaiserin und Ich nicht aus den Reichslanden scheiden,  
ohne ihrer Bevölkerung für die Uns erwiesenen Auf-  
merksamkeiten Unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zu veröffentlichen.  
Metz, den 23. August 1889. gez. Wilhelm. An  
Meinen Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürsten von  
Hohenlohe-Schillingfürst.“

**Kleines Feuilleton.**  
**\* Budapest, 25. August.** Der mehrfache Millionär  
Ferbach hat seine Frau ermordet und dann versucht,  
sich selbst zu erdolchen. Die Motive des Verbrechens  
sind völlig unerklärlich. Ferbach war in letzter Zeit  
in sehr gedrückter Stimmung, trotzdem er einige ge-  
schäftliche Transaktionen mit großem Glück durchgeführt  
hatte. Ein Sohn hat vor Jahren Selbstmord begangen.  
Eine Geistesverwirrung, der man die That zuschreiben  
möchte, ist kaum anzunehmen, da der Verbrecher durch  
Tränen und verzweifelte Reue beweist, vollkommen  
das Bewußtsein seiner Missethat zu haben.  
**\* Rom, 25. August.** Die hiesige Polizei hat einen  
geheimen Anarchistenbund entdeckt, dessen zahlreiche  
Mitglieder an dem Bombenattentat auf den Colonna-  
platz theilhaftig zu sein scheinen. Der des Bombenwurfs  
speziell verdächtige Arbeiter Fratini gesteht zu, Anarchist  
zu sein und einen Handreich gegen eine römische Bank  
geplant zu haben. Sein Bruder ist Lieutenant in der  
Armee.  
**\* Granada, 17. August.** Nachdem seit einigen  
Tagen bereits eine außerordentlich drückende Schwüle  
geherrschet hatte, bedeckte sich gestern Abend der  
Himmel mit schweren Wolken und der erste Regen  
fiel herab, alzufröhlich für das Mittelmeerklima. Bei  
einem kaum bemerkbaren Luftzuge aus West entstand  
plötzlich gegen 11½ Uhr Morgens ein seltsames Ge-  
schosses, wie es etwa die Flugbahn eines schweren Ge-  
schosses verursacht. Immer heftiger und heftiger  
schwall es bis zum donnergleichen Krachen, und da  
jagte es schon daher: ein Orkan von unwiderstehlicher  
Gewalt; Ziegel und Fensterscheiben raselten wie die  
zahllosen Blätter durch die Luft; Bäume von 2 und  
3 Fuß Durchmesser wurden im ersten Anprall ent-  
wurzelt und Hausen gewaltiger Aeste wirbelten durch  
die Straßen. Der herrliche Wald der Albambra, die  
Zierde Granadas, liegt in Folge des Orkans zum  
Drittel entwirzelt zu Boden, der Rest ist derartig  
zugerichtet, daß viele Jahre dazu gehören werden, um  
den Schaden zu ergänzen.  
— Während des Manövers tritt der Divisions-  
kommandeur, wie man der „Täglichen Rundschau“  
erzählt, durch ein Marschquartier; aber statt daß hier

**Ausland.**  
**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 24. August. Der  
Schah von Persien empfing heute Vormittag 11 Uhr  
den Grafen Kalnoth und nahm am Mittag die Vor-  
stellung anderer hoher Würdenträger, sowie der  
Generalität und des diplomatischen Corps entgegen.  
Am Nachmittag begab sich der Schah in die Kapuziner-  
gruft und legte einen Kranz am Sarge des Kron-  
prinzen Rudolf nieder. Hierauf stattete derselbe den  
Erzherzögen Karl Ludwig, Rainer und Wilhelm seinen  
Besuch ab und begab sich um 3½ Uhr nach Schön-  
brunn.  
**Frankreich.** Paris, 24. August. Da ungefähr  
drei Viertel aller Bewerber die Durchsicht der Ver-  
fassung verlangen, wird die neue Kammer anscheinend  
außer dem Staatsaushalt für 1891 nur die Ein-  
berufung einer grundgesetzgebenden Versammlung fest-  
zustellen haben, für welche man schon jetzt den Früh-  
ling als Zeitpunkt bezeichnet.  
**England.** London, 24. August. Die practische  
Folge davon, daß das Parlament sich bei der Apanagen-  
bewilligung für die Familie des Prinzen von Wales  
so wenig freigebig benommen hat, ist die, daß Königin  
Victoria sich entschlossen hat, ihre Ausgaben so viel  
als möglich einzuschränken, um noch größere Ersparnisse  
als bisher zu machen. Die Königin hat zwei oder  
drei Aedele, welche ihr Vertrauen genießen, beauftragt,  
alle Ausgaben des Hofhaushaltes einer Prüfung zu  
unterziehen. Wahrscheinlich wird sie auch dem Premier-  
minister vorschlagen, die Zahl der Hofämter, welche  
von Mitgliedern der Regierung besetzt sind, zu redu-  
zieren. — Vor einigen Tagen langte im Palais des  
englischen Thronfolgers, Marlborough House, ein ein-  
geschriebener Brief an, der 10,000 (200,000 M.)  
in englischen Banknoten enthielt. Die Sendung stammte  
von einer unbekanntem Dame, welche um Entschuldigung  
für das Geschenk bat, da ihr Einkommen ihre Bedürf-  
nisse weit übersteige.

**Dänemark.** Kopenhagen, 24. August. Der  
„Berlingske Tidende“ und der „National Tidende“  
zufolge sind der Zar und Gemahlin sowie Großfürst  
Paul Alexandrowitsch und Großfürstin Alexandra  
gestern Abend in Peterhof an Bord der „Derjawa“  
gegangen. Die „National Tidende“ fügt hinzu, es  
verlaute, die Abreise habe sich im letzten Augenblick  
verspätet, so daß die Ankunft in Kopenhagen nicht,  
wie erwartet, schon am Dienstag erfolgen dürfte.  
**Belgien.** Brüssel, 24. August. Das oben  
ausgegebene amtliche Jahrbuch Belgiens für das Jahr  
1888 giebt recht unerfreuliche Aufschlüsse über die  
Bildung des belgischen Volkes. Danach können nur  
60,23 pCt. der männlichen und 55,28 pCt. der weib-  
lichen Bevölkerung lesen und schreiben.  
**Italien.** Rom, 24. August. Wie der „Capitano  
Fracassa“ meldet, hat der Forschungsreisende Antonelli  
den vom Ministerpräsidenten Crispi verfaßten und  
von Menelik von Schoah mit geringfügigen Abände-  
rungen versehenen italienisch-abbyssinischen Vertrag  
überbracht.  
**Lecco, 24. August.** Der König und der Kron-  
prinz hielten heute eine Revue über die hiesige Garni-  
son ab und besuchten sodann mit den Ministern das  
Garibaldihospital. Morgen früh erfolgt die Rückreise  
des Königs nach Brindisi.  
**Griechenland.** Athen, 24. August. Von ant-  
licher Seite wird heute bestätigt, daß bei Sozopolon  
ein scharfes Gefecht zwischen türkischen Truppen und  
den Aufständischen stattgefunden habe. Einzelheiten  
fehlen noch.

**Hof und Gesellschaft.**  
**\* Potsdam, 25. August.** Ihre Majestäten der  
Kaiserin und die Kaiserin sind heute Morgen 8½ Uhr  
mittels Sonderzuges hier wieder eingetroffen und  
haben sich von der Wildpartstation alsbald nach dem  
Neuen Palais begeben.  
— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst  
Hohenlohe, traf mit seiner Gemahlin aus Strasburg  
gestern früh in Berlin ein und reisten beide nach  
kurzem Aufenthalte nach Cydtukhnen weiter.  
— Prinz Sayfeldt, der Sohn des Fürsten Say-  
feldt und Kette des Hofstafels in London, verlobte  
sich mit Miss Huntington, der Adoptivtochter eines  
kalifornischen Millionärs.

**Armee und Flotte.**  
— Ein bellagenswerther Unfall hat in diesen  
Tagen die dänische Marine betroffen. Ein in England  
im vorigen Jahr gebautes Torpedoboot von 67 Fuß  
Länge und 7½ Fuß Breite kenterte plötzlich unter einem  
heftigen Gewitter bei einer raschen Wendung seines  
Führers. Die ganze Besatzung, aus 7 Mann be-  
stehend, versank in den Wellen; 6 der Verunglückten

wurden von einem in der Nähe manövrierenden  
Kanonenboot gerettet, während der siebente, ein  
feierprobter Matrose, dem aufgeregten Element nicht  
mehr zu entziehen war. Das Boot selbst wurde  
mittels eines Dampftrahns auf die königliche Werft in  
Kopenhagen gebracht, wo es sich zeigte, daß auch das  
Geschütz von den Wellen verschlungen war.

**Kirche und Schule.**  
— Von der Nothwendigkeit, die unzureichenden  
Lehrergehälter anzubessern, scheint man nun  
auch im Kultusministerium überzeugt zu sein. In  
einer Verfügung an eine hannoversche Regierung  
spricht Kultusminister v. Götzer aus: „Es unterliegt  
keinem Zweifel, daß die im Jahre 1856 aufgestellten  
Maximalsätze für Lehrer und Volksschulen schon seit  
geraumer Zeit unzureichend sind. Beschließt daher  
ein Schulverband eine über jene Sätze hinausgehende  
Gehaltssteigerung in einem dem dermaligen Bedürf-  
nisse entsprechenden Umfange, so unterliegt es keinem  
Bedenken, solche von Schulaufsichtswegen zu genehmi-  
gen, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch eine Belastung  
der Staatskasse aus dem Gesetz vom 15. Juni v. J.  
und 31. März d. J. (Schullastengesetz) herbeigeführt  
wird oder nicht.“  
**Titelweh, 23. August.** Am dem Pädagogium  
Ditrowo (Titrowo) fand am 20. und 21. d. Mts. die  
Entlassungsprüfung statt. Sämmtliche 22 Zöglinge,  
welche die Anfall zur Prüfung stellten, bestanden die-  
selbe und erwarben sich dadurch das wissenschaftliche  
Berechtigungs-Zeugniß zum einjährigen Dienst.  
**\* Heiligenbeil, 23. August.** Zu der mit 1200 M.  
ausgeführten Kantorstelle haben sich 28 Bewerber  
gemeldet, von denen 3 auf die engere Wahl kommen.  
**\* Königsberg, 24. August.** Der Superintendent  
der hiesigen Schloßkirche, Pfarrer an der Altstros-  
gärter Kirche, Vicentiat Herr Eilsberger ist, wie der  
„N. S. Z.“ gemeldet wird, zum Konsistorialrath er-  
nannt und in das königliche Konsistorium berufen  
worden.

**Nachrichten aus den Provinzen.**  
**\* Danzig, 24. August.** Unser Stadthaushaltsetat  
pro Jahr 1888—89 weist eine Einnahme von  
3,831,223 Mark und eine Ausgabe von 3,525,424 Mark  
auf. Demnach hat sich der Etat in den letzten Jahren  
widerum nicht unerheblich erhöht, denn 1884—85  
betrug die Einnahme nur 3,526,724 Mark, die Aus-  
gabe 3,274,617 Mark. Freilich hatten wir damals  
noch keine Einnahmen aus den landwirtschaftlichen  
Zöllen, welche im gegenwärtigen Etat mit dem hübschen  
Stimmen von 55,035 Mark figuriren. Die  
Bevölkerungszahl unserer Stadt ist nur unerheblich  
gewachsen. — Nicht nur äußerlich ist unser Stadt-  
theater im letzten Sommer renovirt worden, auch im  
Innern ist wieder manche Verbesserung vorgenommen  
worden. — Nach der „Schlesischen Zeitung“ ist die  
von einem andern schlesischen Blatte verbreitete Nach-  
richt, das Grenadier-Regiment Nr. 7 solle am  
1. April l. J. von Liegnitz nach Danzig verlegt  
werden, völlig unbegründet. — Vorgestern befand sich  
der Schiffer Schulz jun. aus Tolkemit, welcher mit  
seinem Rahne behufs Wöchens von Steinen bei Boh-  
nsack liegt, im dortigen Gasthause des Herrn van  
Bargen. Als es 10 Uhr Abends geworden war,  
erhielt der auf Ordnung haltende Wirth den Gast,  
daß Lokal zu verlassen, indem er erklärte, sein Lokal  
schließen zu müssen. Nach mehrfacher Aufforderung  
verließ Schulz schließlich das Lokal, er erschien jedoch  
12 Uhr Nachts wieder vor dem Hause des Herrn  
van Bargen und klopfte so lange an die Fensterladen,  
bis der Wirth aufstand und die Hausthüre öffnete,  
um den Mann zu beruhigen. In demselben Augen-  
blicke erhielt er von Schulz einen Messerstich in den  
rechten Arm, welcher vom Schulterblatt bis zum  
Ellenbogen reicht und bis auf den Knochen geht.  
Schulz ergriff hierauf die Flucht und konnte leider  
nicht verhaftet werden. Der in Bohnsack stationirte  
Gendarm Brodowski wurde zwar sofort requirirt, es  
war ihm jedoch nicht möglich, den Thäter zu verhaften,  
trotzdem er ihn über die Weichsel im Werder ca. 3  
Meilen weit verfolgte. Herr van Bargen liegt schwer  
krank darnieder. (D. M.)

**Dirschau, 24. August.** Theaterdirector Hoff-  
mann wird in den Monaten November und December  
im Saale des Gasthauses „Zum Kronprinzen“ einen  
Cyclus von Theateraufführungen geben.  
**\* Stuhm, 23. August.** Ein nettes Pröbchen von  
dem Benehmen unserer heutigen Diensthöfen giebt der  
nachfolgende Fall. Frau Bestler S. zu B. machte  
nach dem „G.“ in vergangener Woche ihrem Dienst-  
mädchen mit sanften Worten Vorhaltungen wegen  
mangelhafter Reinigung einer großen Schüssel; hier-

über gerieth die Getadelte in solche Wuth, daß  
die Schüssel ergriff und auf dem Kopfe  
Herrn jerschlug. Da einzelne Scherben der  
S. in die Stirn gedrungen waren, mußte  
ärztliche Hilfe hinzugezogen werden.  
**\* Marienburg, 24. August.** Am Mittwoch  
4. September cr., Nachmittags 5½ Uhr, findet  
vorausgegangener Ehrenrathswahl eine Versamm-  
lung des Offiziervereins in Küsters Hotel hier selbst  
in welcher geschäftliche Angelegenheiten zur  
Berathung gelangen. Nach der Versammlung findet  
meistlich stilles Abendessen ebendasselbst statt.  
**\* Strasburg, 23. August.** Daß „ältere ju-  
Damen ihr Alter manchmal um einige Jahre  
niedrig angeben, ist hinreichend bekannt. Ge-  
fetzener dagegen dürfte der Fall sein, daß ein  
Mann seiner Braut gegenüber sein Alter zu hoch an-  
gibt. Dieser seltene Fall ist hier vorgekommen.  
Suleima des Tischlers W. ist nämlich 38 Jahre  
während ihr Auserwählter erst 27 Jahre alt.  
Der Heißgeliebte nicht gar zu „grün“ vorzukom-  
men hatte er ihr gesagt, daß er schon 29 Jahre alt  
Durch diese kleine „Nothlüge“ wäre er bald um  
ganzes Liebesglück gekommen. Auf dem hie-  
Standesamt erklärte nämlich gestern die Braut  
gegenwart der Trauzeugen und ihres Herzallerlieb-  
sten auf die bekannte Frage des Standesbeamten, ob  
ihren Bräutigam nicht heirathen wolle, er habe  
belogen und sei außerdem viel zu jung für sie.  
allseitiges langes Zureden erst konnte sie sich  
schließen, das verhängnißvolle „Ja“ zu sagen.  
— Diphtheritis hat in den Gutsbezirken M. Summe  
Raymowo ihren Einzug gehalten und mehrere  
dahingerafft. Trotz rechtzeitiger ärztlicher Hilfe  
noch keine Abnahme der Krankheit zu bemerken,  
Eltern und Kindern jener, wie auch der angrenze-  
nden Ortlichkeiten leben in der größten Aufregung.  
**\* Neumark, 23. August.** Vor 8 Tagen bei  
das Schulhaus in Montowo nieder, wobei  
Lehrer Strjtkowski bald ein Opfer der Flamme  
worden wäre. Das Schulgebäude soll aus Nache-  
gezündet worden sein und zwar in der Nacht,  
diese Weise den Lehrer aus dem Leben zu befri-  
[=] **Krojanke, 25. August.** Fünfzehn Mitgl.  
des bisherigen Männergesangsvereins, welcher  
wegen der Unpünktlichkeit seiner Mitglieder auf-  
gelöst wurde, traten gestern Abend zusammen, um  
neuen Gesangsverein zu gründen. Es wurde in  
Vorstand gewählt: Der Stattenmeister Lüdtke,  
Vorsitzenden, der Lehrer Schneider zum Dirigent  
der Lehrer Wegner zum Schriftführer und stell-  
vertretenden Dirigenten, der Kaufmann J. Hirsh  
zum Kassirer und der Lehrer Freitag zum Entrepren.  
Hoffentlich wird sich dieser Verein standhaft ge-  
erweisen, um nicht dem Schicksal des vorigen Ver-  
eins anheimzufallen.  
**\* Thorn, 23. August.** Es ist Aussicht vorhan-  
den, daß die projectirte Straßen-Ferdebahn vom  
Bahnhofe durch die Stadt bis zum Ende der  
Berger Vorstadt im nächsten Jahre zum Aus-  
kommen wird. (D. M.)  
**\* Aus der Tuchler Gaide, 23. August.**  
verflohenen Sonntag Nachmittag hütete die 9jäh-  
rige Tochter des Kätchers Kutowski in Althütte das  
ihres Vaters im Walde, wobei sie von einer Schl.  
am Unterschenkel gebissen wurde. Anfänglich  
man auf den Biß nicht, erst als die Wunde blau  
wurde und das Kind bis zum Unterleibe ansch-  
wurde eine „Wunderdocterin“ befragt, welche die  
„Besprechen“ das Kind zu heilen suchte. Doch  
Geschwulst ging immer höher, und erst jetzt  
man das Kind zum Arzte, welcher nicht mehr  
helfen vermochte. (D. M.)  
**\* Garnsee, 23. August.** Daß man beim  
garenrauchen nie vorsichtig genug sein kann, be-  
folgender Fall, der den „N. W. M.“ erzählt  
Vor einigen Tagen hatte ein junger Mann nach  
richtiger Arbeit eine Cigarre angezündet und sich  
baglich in die Nähe einer Fenstergardine gesetzt,  
in demselben Momente die Gardine in hellen Flam-  
aufloderte. Bei dem Versuch, das Feuer zu erlö-  
erhielt der Bedauernswerthe solche Brandwunden,  
er, nach Aussage des Arztes, drei Wochen arbeits-  
unfähig sein dürfte.  
**\* Heiligenbeil, 23. August.** Als zweiter Red-  
anwalt hat sich am hiesigen Ort der Gerichtssch.  
Walben niedergelassen; zudem sind an dem mit  
Nichtern bestellten Amtsgericht drei Referendare  
zählig beschickigt, zu denen in nächster Zeit noch  
unbeholdeter Assessor tritt.  
**\* Königsberg, 23. August.** Herr Provinz-  
schulrath Gaudel, welcher seit einem halben  
schwer erkrankt ist und im Disseebade Cranz We-

die Straße der Vorchrift gemäß, welche er durch  
wiederholten Befehl in Erinnerung gebracht hatte,  
freigehalten war, standen Fougare und Gepäckwagen  
aller Art in den Gassen. „Kreuzmillionendonner-  
wetter!“ rief erregt der General, „wer ist hier der  
Kantonnements-Versteher, was ist dieses für eine  
Unordnung?“ Der im zunächstliegenden Hause befind-  
liche Major v. R., welcher, noch in Marschanzuge,  
sich daselbst einem guten Frühstück hingeeben hatte,  
sah den General durch das Fenster und eilte rasch  
hinaus, um sich zu melden. Während rief draußen  
der ärgerliche Herr: „Schockschwerenoth, was ist dies  
für eine Wirthschaft!“ In diesem Augenblick er-  
schien der gute Major auf der kleinen Freitreppe des  
Hauses und sagte, verbindlich grüßend, zu dem finster-  
Blickenden: „Der goldene Löwe, Erzelenz —  
sehr zu empfehlen!“  
— Der übel berüchtigte Londoner Rauch ist  
nach seinem Gewicht und Werth von Professor  
Chandler Roberts untersucht worden. Dieser Gelehrte  
kommt zu dem Ergebnisse, daß die tagtäglich über  
London schwebende Rauchmasse ein Gewicht von  
6000 Centnern besitzt und daß die Steinkohle, welche  
in diesem Rauch unausgenutzt verloren geht, im ganzen  
Jahr einen Werth von 45 Millionen Mark hat.  
Hierzu rechnet er noch 6 Millionen Mark als un-  
mittelbaren Verlust für Transporte, Reinigungs-  
kosten und dergleichen, sowie endlich 40 Millionen Mark als  
jährlichen Betrag des Schadens, den der rauchgefüllte  
Dunstkreis verursacht. Alles in allem bedeutet also  
der Londoner Rauch einen jährlichen wirtschaftlichen  
Verlust von ungefähr 90 Millionen Mark.  
— Ein englischer Eisselturm. Sir Edward  
Watkin, einer der englischen „Eisenbahnkönige“ und zu-  
gleich einer der eifrigsten Förderer des Kanal-  
plans, hat eine Gesellschaft gegründet, die den Namen  
„Tower Company“ (Thurm-Gesellschaft) führt. Sir  
Edward will nämlich nach dem Muster des Eissel-  
thurmes einen ähnlichen in England bauen, welcher  
zum Vergnügen, zur Erholung und auch zu wissen-  
schaftlichen Zwecken dienen soll. Die Gesellschaft besitzt  
ein Kapital von 200,000 Pfr.  
— Die elektrische Beleuchtung der Bau-  
manns-, Biels- und Hermannshöhle zu Rübeland ist,

wie der „Elektrotechnische Anzeiger“ mittheilt, be-  
schlossene Sache. Die Einigung über die Bedingungen  
der Uebernahme ist zwischen den zuständigen Behörden  
und der Harzer Werken, welche die Beleuchtung der  
Höhlen übernommen haben, in befriedigender Weise  
zum Abschluß gekommen. Mit der Anlegung der  
elektrischen Beleuchtung wird sofort begonnen werden.  
— Ein zwölfjähriges Mädchen, welches ein  
neun Monate altes Kind mit falter Ueberlegung ge-  
mordet hatte, wurde Freitag von dem Landgericht  
zu Lübeck zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt.  
— Von dem Sohne erschossen wurde der  
„Schles. Ztg.“ zufolge der Gutsbesitzer Oswald Ulber  
bei Vollenhain. Als derselbe mit seinem 16jährigen  
Sohne auf die Hühnerjagd ging, entlud sich das Ge-  
wehr des letzteren, und das Schrot drang dem Vater  
in den Rücken.  
— Ein sinniges Kaiserdenkmal ist in dem  
Dorfe Hochwalde bei Meßeritz kürzlich errichtet worden.  
Mitten im Dorfe liegt der schön beplante Kaiserplatz;  
darin erhebt sich eine drei Meter hohe Sandstein-  
Pyramide, gekrönt vom Reichsapfel mit dem Kreuz.  
Die Vorderseite enthält 2 Kronen, auf Palmen ruhend,  
darunter die Goldschrift: „Zum treuen Gedächtniß an  
die vereinigten Majestäten, deutschen Kaiser und Könige  
Wilhelm I. und Friedrich III., in steter Dankbarkeit  
und unbegrenzter Liebe gewidmet von der Land-Ge-  
meinde Hochwalde 1889.“ Die Hinterseite enthält  
unterm eisenen Kreuz, von Lorbeerzweigen umgeben, die  
Goldschrift: „Gott ist mit uns, ihm sei die Ehre!“  
Rechts steht: „Ich habe nicht Zeit, müde zu sein.“  
Links: „Verne leiden, ohne zu klagen.“  
**\* London, 22. August.** Der Zustand der Dock-  
arbeiter und Schiffstauer dauert nicht nur fort,  
sondern nahm gestern sogar größeren Umfang an.  
Gegen 3000 Arbeiter von etwa 13 verschiedenen Docks  
und Werken in London schlossen sich der Ausstands-  
bewegung an, und eine große Anzahl Liverpooler  
Dockarbeiter wurde bei ihrer Ankunft in West India  
Dock bewogen, nicht zu arbeiten; im Ganzen feiern  
sich etwa 30,000 Arbeiter. Die Dockverwaltungen  
sind bereit, die geforderte Lohnerhöhung von 5 auf 6  
Pence per Stunde zu bewilligen und vier Stunden  
Beschäftigung während des Tages zu verbürgen, aber

über gerieth die Getadelte in solche Wuth, daß  
die Schüssel ergriff und auf dem Kopfe  
Herrn jerschlug. Da einzelne Scherben der  
S. in die Stirn gedrungen waren, mußte  
ärztliche Hilfe hinzugezogen werden.  
**\* Marienburg, 24. August.** Am Mittwoch  
4. September cr., Nachmittags 5½ Uhr, findet  
vorausgegangener Ehrenrathswahl eine Versamm-  
lung des Offiziervereins in Küsters Hotel hier selbst  
in welcher geschäftliche Angelegenheiten zur  
Berathung gelangen. Nach der Versammlung findet  
meistlich stilles Abendessen ebendasselbst statt.  
**\* Strasburg, 23. August.** Daß „ältere ju-  
Damen ihr Alter manchmal um einige Jahre  
niedrig angeben, ist hinreichend bekannt. Ge-  
fetzener dagegen dürfte der Fall sein, daß ein  
Mann seiner Braut gegenüber sein Alter zu hoch an-  
gibt. Dieser seltene Fall ist hier vorgekommen.  
Suleima des Tischlers W. ist nämlich 38 Jahre  
während ihr Auserwählter erst 27 Jahre alt.  
Der Heißgeliebte nicht gar zu „grün“ vorzukom-  
men hatte er ihr gesagt, daß er schon 29 Jahre alt  
Durch diese kleine „Nothlüge“ wäre er bald um  
ganzes Liebesglück gekommen. Auf dem hie-  
Standesamt erklärte nämlich gestern die Braut  
gegenwart der Trauzeugen und ihres Herzallerlieb-  
sten auf die bekannte Frage des Standesbeamten, ob  
ihren Bräutigam nicht heirathen wolle, er habe  
belogen und sei außerdem viel zu jung für sie.  
allseitiges langes Zureden erst konnte sie sich  
schließen, das verhängnißvolle „Ja“ zu sagen.  
— Diphtheritis hat in den Gutsbezirken M. Summe  
Raymowo ihren Einzug gehalten und mehrere  
dahingerafft. Trotz rechtzeitiger ärztlicher Hilfe  
noch keine Abnahme der Krankheit zu bemerken,  
Eltern und Kindern jener, wie auch der angrenze-  
nden Ortlichkeiten leben in der größten Aufregung.  
**\* Neumark, 23. August.** Vor 8 Tagen bei  
das Schulhaus in Montowo nieder, wobei  
Lehrer Strjtkowski bald ein Opfer der Flamme  
worden wäre. Das Schulgebäude soll aus Nache-  
gezündet worden sein und zwar in der Nacht,  
diese Weise den Lehrer aus dem Leben zu befri-  
[=] **Krojanke, 25. August.** Fünfzehn Mitgl.  
des bisherigen Männergesangsvereins, welcher  
wegen der Unpünktlichkeit seiner Mitglieder auf-  
gelöst wurde, traten gestern Abend zusammen, um  
neuen Gesangsverein zu gründen. Es wurde in  
Vorstand gewählt: Der Stattenmeister Lüdtke,  
Vorsitzenden, der Lehrer Schneider zum Dirigent  
der Lehrer Wegner zum Schriftführer und stell-  
vertretenden Dirigenten, der Kaufmann J. Hirsh  
zum Kassirer und der Lehrer Freitag zum Entrepren.  
Hoffentlich wird sich dieser Verein standhaft ge-  
erweisen, um nicht dem Schicksal des vorigen Ver-  
eins anheimzufallen.  
**\* Thorn, 23. August.** Es ist Aussicht vorhan-  
den, daß die projectirte Straßen-Ferdebahn vom  
Bahnhofe durch die Stadt bis zum Ende der  
Berger Vorstadt im nächsten Jahre zum Aus-  
kommen wird. (D. M.)  
**\* Aus der Tuchler Gaide, 23. August.**  
verflohenen Sonntag Nachmittag hütete die 9jäh-  
rige Tochter des Kätchers Kutowski in Althütte das  
ihres Vaters im Walde, wobei sie von einer Schl.  
am Unterschenkel gebissen wurde. Anfänglich  
man auf den Biß nicht, erst als die Wunde blau  
wurde und das Kind bis zum Unterleibe ansch-  
wurde eine „Wunderdocterin“ befragt, welche die  
„Besprechen“ das Kind zu heilen suchte. Doch  
Geschwulst ging immer höher, und erst jetzt  
man das Kind zum Arzte, welcher nicht mehr  
helfen vermochte. (D. M.)  
**\* Garnsee, 23. August.** Daß man beim  
garenrauchen nie vorsichtig genug sein kann, be-  
folgender Fall, der den „N. W. M.“ erzählt  
Vor einigen Tagen hatte ein junger Mann nach  
richtiger Arbeit eine Cigarre angezündet und sich  
baglich in die Nähe einer Fenstergardine gesetzt,  
in demselben Momente die Gardine in hellen Flam-  
aufloderte. Bei dem Versuch, das Feuer zu erlö-  
erhielt der Bedauernswerthe solche Brandwunden,  
er, nach Aussage des Arztes, drei Wochen arbeits-  
unfähig sein dürfte.  
**\* Heiligenbeil, 23. August.** Als zweiter Red-  
anwalt hat sich am hiesigen Ort der Gerichtssch.  
Walben niedergelassen; zudem sind an dem mit  
Nichtern bestellten Amtsgericht drei Referendare  
zählig beschickigt, zu denen in nächster Zeit noch  
unbeholdeter Assessor tritt.  
**\* Königsberg, 23. August.** Herr Provinz-  
schulrath Gaudel, welcher seit einem halben  
schwer erkrankt ist und im Disseebade Cranz We-

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 26. August, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Table with 3 columns: Course, 24.8, 26.8. Rows include various commodities like Schwach, Anleihe, and Goldrente.

Produkten-Börse.

Table with 3 columns: Course, 24.8, 26.8. Rows include Weizen, Roggen, Petroleum, and Spiritus.

Königsberg, 26. August. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Table with 2 columns: Tendency (Tendenz) and Price. Rows include Loco contigentirt, Loco nicht contigentirt, etc.

Königsberger Productenbörse.

Table with 4 columns: 23. August, 24. August, Tendency, Price. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Danzig, den 24. August.

Weizen: Matt. 500 Tonnen. Für bunt und hell-schwarz inländ. 160-175 A, hellb. 169-179 A, hochb. und glatt inländ. 175-181 A, Termin Sept.-Okt. 126 1/2 psd.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. August. Kornzucker exkl. von 96 % Rendement, Kornzucker exkl. 92 % Rendement.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 24. August. Der zur Newyorker Linie der Hamburg-amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörige Dampfer 'Suevia'.

Butter-Bericht.

von Gust. Schulze & Sohn. Berlin (C.), 24. August, Gertrauden-Straße 22.

Amliche Notierungen.

Table with 3 columns: Commodity, Price, Tendency. Rows include Butter, Landbutter, etc.

Meteorologisches.

Table with 3 columns: Date, Description, Temperature. Rows include 20, 21, 22, 23, 24.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen: Am 26. August. Dampfer Ceres, Capt. Dräger, mit Gütern von Stettin.

Die Kola-Präzissen von Apotheker Georg Dallmann befechtigen sogleich Migräne und nervösen Kopfschmerz, auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen. - Schachtel 1 Mk. bei Apotheker Radtke in Elbing, Brüderstr. 19.

Eduard Schulz in Klein Montau, Gutsbesitzer Albert Soehne in Trampenan, Gutsbesitzer Otto Kluge in Neukirch, Gutsbesitzer Gustav Bohlmann in Fürstentwerder, Gutsbesitzer Carl Litzkemann in Groß Berman, Gutsbesitzer Johann Penner in Freienhuben, Gutsbesitzer Hermann Grünau in Mielenz, Gutsbesitzer Robert Bielefeldt in Blumstein, Gutsbesitzer Robert Bollerthun in Fürstenaue, Gutsbesitzer Jacob Dück in Neufährterwald und Gutsbesitzer Gottlieb Joth in Grubenfährdörfling.

\* [Zu Bellevue] wird Dienstag wiederum ein Concert mit Schlagwerk zum Beschluß unter Gewehr- und Kanonenfeuer von der gesamten Pelz'schen Kapelle veranstaltet und der Garten beleuchtet werden. \* [Für die Aufbewahrung des Reisepäckes] sind für die sämtlichen preussischen Staatsbahnen neuerdings übereinstimmende Einrichtungen getroffen worden.

\* [Gas.] Gestern Abend traten bei unserer Gasbeleuchtung mehrfach Störungen ein, so daß zwischen 9 und 12 Uhr in verschiedenen Localen, ja selbst in einzelnen Straßen, die Flammen erloschen.

\* [Krebs- und Fischzucht.] Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Westpr. Fischerei-Berein 400 Mk. zum Ausleihen von Krebsten und zu den Lehrkursen bei der Vereins-Fischzuchtanstalt zu Königsthal bewilligt.

\* [Die Neuanzeigererei] hat Sonnabend bei Herrn Hofr. Wollenberg begonnen. Die diesjährigen Preise werden sich wohl erst später normiren lassen, wenn sich über den Ertrag des diesjährigen Jahres ein Ueberblick machen läßt.

\* [Die schönen Eschen] längs der Tiegenshöfer Chaussee, welche bereits zu einer schattigen Allee herangewachsen waren, trocknen in Folge der vorjährigen Ueberschwemmung immer mehr ab und finden wir schon kurz vor der Stadt hunderte von Schritten lange Strecken, wo nur noch selten einmal ein grünes Reis das erlöschende Leben des Baumes verräth.

\* [Vorsicht bei Blitzlampen!] Wie vorsichtig man mit Blitzlampen umgehen muß, zeigt folgender Vorfall. In einem Herrengardener-Gebäude in der Fischerstraße wurde am Sonnabend gegen Abend Petroleum in die kleine Oeffnung der brennenden Blitzlampe gegossen; im Nu entzündete sich das Petroleum. Nur mit Mühe gelang es, um ein Unglück zu verhüten, die Flamme auszudrücken, sonst wäre eine Explosion untermehlich gewesen.

\* [Unfall.] Am äußeren Ende der Leichnamstraße sind die weitangestrichenen Schußsteine in großer Anzahl ausgefallen und auf den Fußweg gerollt, so daß die Abends dort passirenden Personen zu Fall kommen mußten. Die rohen Attentäter sind bis jetzt nicht ermittelt.

\* [Wasserleiche.] In dem neben dem Treidel-damm bei Zieghelwerder befindlichen Graben wurde am Sonnabend Nachmittag die Leiche eines Mannes aufgefunden, in welcher man den Besitzer Ferdinand B. aus Fischerstraße erkannt hat. Dieselbe wurde ins Krankenhaus geschafft.

\* [Brügel.] Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr entwickelte sich eine arge Brügelei auf dem Innern Borberg, wobei ein dortselbst wohnhafter Arbeiter außer verschiedenen Contusionen einen Messerschnitt durch's linke Ohr erlitt. Der Thäter soll ein hiesiger Feilenhauer gewesen sein.

Jagd, Sport und Spiel.

\* [Schöneck, 23. August.] Die beiden Jagdpächter des städtischen Bezirks, sowie die zwei im Stadtbezirk selbst Jagd ausübenden Besitzer kamen im vorigen Jahre überein, keine Rebhühner zu schießen, da durch den vorübergegangenen strengen Winter der größte Theil derselben verloren gegangen war.

Kunst und Literatur.

\* [Wien, 25. August.] Die Ehe des Schriftstellers Ludwig Anzengruber ist auf dessen Gesuch durch das Wiener Landesgericht geschieden worden mit der Begründung, daß die Frau des Genannten, die sich in der Irrenanstalt befindet, als der schuldige Theil zu erachten sei.

\* [Edison] wurde in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Paris von Zanfien vorgestellt. Er ließ der Akademie durch Zanfien, da er selber kein Französisch versteht, mittheilen, daß er regelmäßig die Berichte der Akademie verfolge. Beim Anblick der Statue Ampères habe er bedauert, ihn nicht mehr reden hören zu können.

Telegramme.

Wien, 25. August. Der Schah besichtigte heute Vormittag das Burgtheater und das naturhistorische Museum. In der Hofburg fand beim Schah ein Dejeuner statt, zu welchem der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, und die zum Ehrenamt beim Schah kommandirten Offiziere geladen waren.

Rom, 25. August. Der König, der Kronprinz, der Ministerpräsident Crispien, der Marine-Minister Brin und der Minister für Post und Telegraphie Lacasas sind heute früh von Lecce nach Brindisi abgereist und haben nach kurzem Aufenthalt die Reise von da nach Bari fortgesetzt.

in der St. Marienkirche die feierliche Einführung des dritten Geißlichen zu St. Marien und Hl. Geiß-Kirche, Herrn Victor Bury, durch den Superintendenten Herrn Dr. Venz Platt, worauf Ersterer seine Antrittspredigt hält. \* [Lehrerverein.] Die am vorigen Sonnabend im Restaurant „Flora“ abgehaltene Sitzung des Elbinger Lehrervereins war des schlechten Wetters wegen mößiger besucht als sonst.

Wegen Verhinderung der beiden Vorsitzenden wurden die Verhandlungen von dem Vorstandsmittglied, Herrn Lehrer Kowell, geleitet. Nach Beratung und Genehmigung des letzten Protokolls hielt Herr Lehrer G. Borowski einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Wilhelm Harnisch in seiner Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Volksschulpädagogik.“ Die innere Erhebung, welche in Preußen dem Unglücksjahre 1806-7 folgte und auch in einer wesentlich vermehrten Fürsorge für das Volksschulwesen sich zeigte, bereitete der Pädagogik Pestalozzi's eine neue Heimstätte in Preußen, nachdem Männer wie Fichte und Stein auf dieselbe hingewiesen und den König Friedrich Wilhelm III. dafür interessiert hatten.

\* [Der gestrige Sonntag] zeigte von Morgens ab ein trübes wetterwendiges Gesicht. Trotz der kühlen Witterung erfolgte nach einem starken Regenschauer um 1 1/2 Uhr ein heftiger Gewitterschlag, ohne daß von Blitz etwas wahrzunehmen war.

\* [Der Sedantag] soll auch in diesem Jahre festlich begangen werden. Bereits am vergangenen Dienstag Abend hatten die Herren Oberbürgermeister Elditt, Hauptmann Kette und Apotheker Westphal die Vorstände der hiesigen Gewerke, Innungen und Vereine zu einer Besprechung hierüber eingeladen.

\* [St. Gyllau, 23. August.] Die Eigentümerfrau Preuß, Mutter von drei Kindern, lebte mit ihrem Mann in Unfrieden. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag, als Mann und Kinder schliefen, entfernte sie sich heimlich aus dem Hause.

\* [Villau, 23. August.] Schon seit längerer Zeit bekommen wir bei uns Fische gar nicht zu sehen, denn in Folge des immerwährenden Sturmes können unsere Fischer entweder gar nicht zum Grunde ausfahren oder dieselben kehren, falls es ihnen dennoch einmal gelingt ihr Handwerk auszuüben, mit leeren Händen nach hier zurück.

\* [Bromberg, 23. August.] Ueberfahren wurde nach dem „B. T.“ gestern früh auf der Station Kobelnitz von einem Rosen-Thorner Personenzuge ein Postbeamter, der mit dem Postpäckwagen noch schnell das Geleise kreuzen wollte; der Beamte blieb auf der Stelle todt.

\* [Pofen, 24. August.] Seitens des Finanz- und des Landwirtschaftsministeriums sind nun die Mittel zur Schließung der durch das vorjährige Warteochwasser herbeigeführten Deichbrüche bewilligt worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

27. August. Angenehm, heiter, bei schwachen Wolken; Mittags etwas wärmer, schwül, sonst kühl, mäßiger bis frischer Wind, später zunehmend. Nachts Nebel. Im Osten vielfach bedeckt und Regen.

28. August. Stark wolkig, windig, andererseits halb klar, heiter und schön; Mittags normale Wärme, übrigens kühl, stellenweise etwas Regen, im Osten vielfach bedeckt und Regen.

Herstellung seiner Gesundheit zu finden hoffte, ist heute um 6 1/2 Uhr früh dahier von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden. - Vor einigen Tagen verunglückte in einer hiesigen Mühle bei der Benutzung des Fahrtrahls der 21 Jahre alte Müllerergeselle Henkel; er erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle todt.

\* [Memel, 23. August.] Der „Std. Volksztg.“ wird aus Memel berichtet: Durch Maueranschlag wurde heute früh bekannt gemacht, daß der Wirth Heinrich Adam aus Kuntzen-Görge wegen Giftmordes seiner beiden Mütter (Dering'schen Eheleute) vom hiesigen Schwurgericht am 2. April d. J. zum Tode verurtheilt, heute früh 6 Uhr mittels des Beiles durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet worden ist.

\* [Ragnit, 24. August.] In dem nahen Gute Tuffainen hat eine Mutter ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt in der Erde vergaben. Bei der Section der Leiche ist ärztlicherseits festgestellt worden, daß das Kind noch etwa 6 Stunden in der Erde gelebt hat. Die unnatürliche Mutter wurde gerichtlich eingezogen.

\* [Marggrabowa, 23. August.] Ein gewiß seltener Fall ist in diesen Tagen in unserer Stadt vorgekommen. In einer Nacht zog nämlich über unsere Stadt ein heftiges Gewitter hinweg und es schlug auch mehrere Male ein, ohne zu zünden. Am Morgen fand ein Hausbesitzer den Oberbau seines Stallgebüdes vollständig zertrümmert vor.

\* [St. Gyllau, 23. August.] Die Eigentümerfrau Preuß, Mutter von drei Kindern, lebte mit ihrem Mann in Unfrieden. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag, als Mann und Kinder schliefen, entfernte sie sich heimlich aus dem Hause.

\* [Villau, 23. August.] Schon seit längerer Zeit bekommen wir bei uns Fische gar nicht zu sehen, denn in Folge des immerwährenden Sturmes können unsere Fischer entweder gar nicht zum Grunde ausfahren oder dieselben kehren, falls es ihnen dennoch einmal gelingt ihr Handwerk auszuüben, mit leeren Händen nach hier zurück.

\* [Bromberg, 23. August.] Ueberfahren wurde nach dem „B. T.“ gestern früh auf der Station Kobelnitz von einem Rosen-Thorner Personenzuge ein Postbeamter, der mit dem Postpäckwagen noch schnell das Geleise kreuzen wollte; der Beamte blieb auf der Stelle todt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

27. August. Angenehm, heiter, bei schwachen Wolken; Mittags etwas wärmer, schwül, sonst kühl, mäßiger bis frischer Wind, später zunehmend. Nachts Nebel. Im Osten vielfach bedeckt und Regen.

28. August. Stark wolkig, windig, andererseits halb klar, heiter und schön; Mittags normale Wärme, übrigens kühl, stellenweise etwas Regen, im Osten vielfach bedeckt und Regen.

[Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.]

**Kirchliche Anzeige.**

Am Montag Abend 8 Uhr leitet in der Baptisten-Kapelle Herr Engbrecht, Kreisprediger aus dem Kaukasus, die Erbauung.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräulein Emma Emmulat mit Moritz Szonell-Schwarzort.  
**Geboren:** Zahnarzt Benno Meyer, Tilsit 1 T. F. Kuehn-Tilsit 1 S. C. Wolff-Bromberg 1 T. Rechtsanwalt Dr. Stein-Thorn 1 T. Walter Fuß-Danzig 1 T.  
**Gestorben:** Frau Marie Schrader-Ruß, Kaufmann George Julius Eolbe-Graudenz 49 J. Uhrmacher Eduard Staeb-König. Frau Magdalena Rohde-Danzig 70 J. Albert Hermann Casten-Danzig 44 J. Kaufmann Carl Leysohn-Köpen 42 J. Besitzer Louis Scholl-Lauth 64 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 26. August 1889.**

**Geburten:** Fabrikarbeiter Theodor Schmefel 1 T. — Schneidemüller Carl Heße 1 T. — Schlosser Franz Malies 1 T. — Schlosser Carl Weil 1 T. — Fabrikarb. Carl Götz 1 S. — Fabrikarbeiter Eduard Thau 1 T. — Tischlermeister Bernhard Lengenfeld 1 T. — Fabrikarbeiter August Reiß 1 S.  
**Aufgebote:** Gärtner Friedrich Krüger-Augustwalde mit Charlotte Gabriel-Elbing.  
**Sterbefälle:** Rentier Ferdinand Veldig 64 J. — Schuhmacher-Wittwe Rosalie Kapohl, geb. Hoffmann, 70 J.

**Verlobungs-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung unserer Tochter **Käthe** mit dem Buchhalter Herrn **Willi Ortman** zeigen ergebenst an.  
 Elbing, 25. August 1889.  
**C. Herrmann**  
 u. Frau.

**Dankfagung.**

Für die uns bei der Beerdigung unserer lieben Frau, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Heinriette Hintz** bewiesene Theilnahme, Liebe u. Freundschaft, besonders aber Herrn Prediger **Riebes** für seine trostreichen Worte, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.  
 Elbing, den 25. August 1889.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Liedertafel.**

**Dienstag, den 27. cr., im Gewerbehaue.**

**Kaufmännischer Verein.**

**Dienstag, den 27. cr.:**

**Bücherwechsel!**



**Zur Jagd-Saison**

empfehlen wir ein gut fortirtes Lager von **Jagdflinten, Lefauchaux u. Centralfener** verschiedener Systeme, **Drillinge, Büsch- und Scheiben-Büchsen, Teschin, Revolver, Terzerole, Jagdrequisiten** aller Art, **Patronenhülsen** und geladene **Schrotpatronen, Bestes Pulver** (echte Sirkmarke), **Sprengpulver und Zündschnur, Patent- und Hartschrot.** Billigste Tagespreise. Für reelle Waare und guten Schutz leiste Garantie.  
**J. J. H. Kuch,**  
 Büchsenmacher,  
 Elbing, Fleischerstraße 10.

**Echte Manila-**

Cigarren, 10 Stück 80 Pf., bei **Cajetan Hoppe.**

**Bellevue.**

**Dienstag, d. 27. d. M.:**

**Grosses Concert,**

ausgeführt von der ganzen Capelle des Herrn **O. Pelz.** (Blas-Musik.)  
 Zum Schluß:  
**Schlachtmusik**  
 mit **Kanonendonner und Gewehrfeuer, bengalische Beleuchtung des Gartens.**  
 Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

**Freiwillige**

**Auction.**

Am **Mittwoch, d. 28. August cr.,**  
**Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr,**  
 werde ich Fischerstraße Nr. 5, 2 Treppen hoch, in Folge Auftrages ein werthvolles

**Mobiliar,**

als:  
**1 braunes Plüschsopha, verschiedene Spiegel, Lampen, Tische, Stühle, 1 Glasspind, 1 antike Stuhluhr nebst Glocke, 1 Schlafsopha, 1 anderes Sopha, mehrere Bettgestelle** etc.  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die Möbel können schon vorher von 4 bis 6 Uhr Nachmittags am Montag, den 26., und Dienstag, den 27. d. Mts., in der Wohnung besehen werden.  
 Elbing, den 21. August 1889.

**Tilsner,**  
**Gerichtsvollzieher.**

Den Empfang meiner diesjährigen

**Strickwollen**

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und unterhalte ich von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten jederzeit großes Lager bei niedrigster Preisberechnung.

**J. F. Kaje,**  
 Spiering- und Wasserstraßen-Ecke.

**Sprach- und Reiseführer.**

**Praktisch und leicht faßlich.**  
**Parlez-vous français?** (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.  
**Do you speak English?** (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.  
**Parlate italiano?** (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.  
**Habla V. castellano?** (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 56 Pf.  
**Fala Vmce. portuguez?** (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Spreekt Gij Hollandsch?** (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Talar De Dansk?** (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Talar Ni Svenska?** (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Mluvite cesky?** (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Tud ön magyarul?** (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Mówisz Pan po polsku?** (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 M.  
**Sprechen Sie Russisch?** Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Sprechen Sie Türkisch?** Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Sprechen Sie Neugriechisch?** 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Sprechen Sie Arabisch?** Geh. 2 M. 50 Pf.

**Koch's Deutschland-Führer.** Cart. 1 M. 20 Pf.  
**Koch's Europa-Führer.** Cart. 1 M. 20 Pf.  
 Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

**Lehr-Institut.**

**Damen-Schneiderei.**  
**Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.**  
 Den 1. September beginnt wieder ein Lehr-Kursus. Damen, die sich dabei betheiligen wollen, ersuche um baldige Anmeldung.

**Emma Popp,**

akademisch geprüfte Lehrerin,  
 Kalkscheunstraße 15.

Die Herren Landwirthe, die geneigt sind, **Milch** in die am 15. Oktober d. J. fertig werdende Meierei mit Centrifugenbetrieb — Elbing, Neuß. Mühlendamm 68 — zu liefern, gestatte ich mir, **nächsten Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, nach Schwaan's Hotel, Berlinerstr. 29, zu einer mündlichen Besprechung** ganz ergebenst einzuladen.  
**Schroeter-Stümswalde.**

**Meh** und **Rebhühner** empfiehlt **Redantz,** Wasserstr. 36.

**Käse,**

echten **Edamer,** hochfein, sehr fett, directer Original-Bezug  
 echten **Tilsiter,** hochfein, sehr fett,  
 echten **Niederunger,** sehr fett, vorzüglichen Schweizer, sehr zart und saftig,  
**Limburger,** sehr fett und zart, empfiehlt

**Die Backkammer**  
 für **Colonial-Waaren** und **Delicatessen**

**A. Prochnow,**  
 in Firma **J. Bolgard Nachf.,**  
 42. Alter Markt 42.

**Glorioso-Havana-Cigarre,**  
 10 Stück 75 Pf.,  
 bei **Cajetan Hoppe.**



**Centralfener-Revolver,**  
 6schüssig,  
 Cal. 7 mm 10 M., 9 mm 15 M.  
**Centralfener-Doppelflinten**  
 von 35 M. an.

**Teschins** ohne Knall, Cal. 6 mm 8 M., 9 mm 15 M.  
**Patentluftgewehre**  
 ganz ohne Geräusch, 25 Mark.

**Taschen-Teschins**  
 ohne Knall 4 Mark.  
 Patronen und alle Jagdpatronen in größter Auswahl.

Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwilligst zurück. Umänderungen, Reparaturen zc. sauber und billig.  
 Preislisten gratis und franco.  
**Georg Knaak,** Waffenfabrik,  
 Berlin S.W., Friedrichstr. 237.

**Holl. Blumenwiebels**

in schönster Qualität, sowie beste **Erdbbeerpflanzen** und **Weintrauben** empfiehlt  
**C. Grack,**  
 Bahnhofstraße Nr. 1.

**Eine Plätterin** bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause.  
 Grubenhagen 29a, hinten.

**Eine Verkäuferin** sucht  
**J. F. Kaje.**

**Damen,** welche ihre Verdienste erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** **Oberhaberberg 26.**

**Oeffentliche Bitte.**

Die Familie des Schuhmachers **Rogall,** Alter Markt Nr. 61, Hof, 1 Treppe, befindet sich schon seit längerer Zeit in der drückendsten Noth, der Mann sowohl die Kinder sind schon seit 3 Jahren augenkrank. Der Mann ist trotz dreimaliger Operation fast erblindet, so daß er weder sein Handwerk, noch sonst eine Arbeit verrichten kann. Wir Unterzeichneten appelliren hierdurch an das Mitgefühl für unsere Mitmenschen. Schnellige Hilfe ist hier nöthig, um die Familie vom Verderben zu retten. Wir sind gerne bereit, auch die geringste Gabe für dieselbe dankend in Empfang zu nehmen.

**R. Froehlich,** Cigarrenhändler, Königsbergthorstraße Nr. 1.  
**Werdetzki,** Barbier u. Friseur, Leichnamstraße 1.  
**F. Popp,** Fleischermeister, Hommelstraße 14, oder im Laden — Deutsches Haus.  
**C. Neuber,** Kleine Ziegelscheunstraße 5a.  
**O. Vogel,** Altstadt. Grünstr. 31a.  
**W. Klebbe,** Neuß, Marienburgerdamm 23h.



**Nach Stettin**  
 wird **D. „Ceres“** **Mittwoch, den 28. cr.,** früh via **Königsberg** abgelassen.  
**Elbinger Dampfschiffs-Nhederei**  
**F. Schichau.**

Durch größere persönlich gemachte **Cassa-Einkäufe** in **Elfasser Baumwollen- und schleisschen Seinen-Waaren** bin ich in der Lage, gute, haltbare Fabrikate zu ungemein billigen Preisen abzugeben, und empfehle u. A.:

**Elfasser Hemdentuche** a Meter 30, 40, 45, 50 Pf.  
**Prima Creasleinen** a Stück (50 Ellen) 20, 24, 27, 30 Mf.  
**Reinleinen Taschentücher** von 1,20 an.  
**Bett-Einschüttungen, Tischzeuge, Handtücher, Biqués und Damaste** äußerst billig.  
**Gustav Lehmkuhl,**  
 Alter Markt 19.

**3. Große Geld-Lotterie**

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins **Rothen Kreuz.**

1 Gewinn von	Mf. 150,000
1 " "	" 75,000
1 " "	" 30,000
1 " "	" 20,000
5 " à Mf. 10,000	= " 50,000
10 " " " 5000	= " 50,000
100 " " " 500	= " 50,000
500 " " " 90	= " 45,000
3500 " " " 30	= " 105,000
<b>4119 Gewinne mit</b>	<b>Mf. 575,000</b>

**Loose a 3 Mark** (nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.



**Parade-Bitter,**

laut Gutachten der Herren **Dr. Bischoff** und **Dr. Brackebusch** den besten franz. Liqueuren gleichstehend;

**IWAN,**

feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kösten.**  
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber Medaille,  
 Abelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

**Da ich mein Ledergeschäft so schnell als möglich räumen will, verkaufe ich das Waarenlager zu jedem nur annehmbaren Preise. Ebenso stehen sämtliche Laden- und Comptoirutensilien zum billigsten Ausverkauf.**

**W. Löwenstein,**  
 Lederhandlung.

Preislisten über Neuheiten von:  
**Jagdgewehren, Teschins, Revolver, Scheibbüchsen, Jagdpatronen** etc.  
 versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präcis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomé.  
**Hippolit Mehlies,** Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.

**Börsenbericht**  
**der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
 Berlin NW., Unter den Linden.

**Berlin, 24. August 1889.**  
 Trotdem die Börse heute in stärkerem Maße durch Liquidationsgeschäfte in Anspruch genommen wurde, war gleich bei Eröffnung der Börse ein reger Verkehr eine entschieden feste Tendenz, die noch dadurch verbessert wurde, daß der Gelände keinerlei Anzeichen einer kommenden Verteilung bot. Von deutschen Bahnen zeigte keiner eine recht feste Haltung, Lübecker und östliche Bahnen dagegen waren abgesehen von der Rentenmarkt bewährte bei ruhigem Geschäft gute Tendenz. Von den fremden Fonds stellte sich 4procentige Reichsanleihe etwas höher. Der Montanmarkt für sämtliche Kohlenactien sehr fest und in lebhafter Bewegung. Im Prämienvertheilung waren Bergwerke und Commandit beliebt, die anderen Gebiete still.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	163,40	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	108,25
Lombarden . . . . .	50,—	do. 3 1/2 pCt. . . . .	104,20
Franzosen . . . . .	96,40	Preuß. 4 pCt. Conj. do. 3 1/2	107,10
Disconto-Comm. . . .	234,40	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat. . . .	103,25
Deutsche Bank . . . .	171,90	Distr. 3 1/2 pCt. Pfdb. Westpr. " " . . . . .	101,60
Gandels-Antheile . . .	177,—	Pomm. " " . . . . .	102,20
Laurahütte . . . . .	146,—	Börsen " " . . . . .	101,25
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . . .	98,75	Bel. Bochbr.-Act. . . .	112,75
Bochumer Gußstahl . .	215,—	Hilsebein-Weißbier-Brauerei-Actien . . .	117,25
Marienburg . . . . .	68,25	Pfefferberg-Br.-A. . . .	139,75
Distr. . . . .	105,75	Königshadt-Br.-Act. . .	159,10
Mecklenburger . . . .	164,50	Schultheiß Br.-A. . . .	293,75
Mainzer . . . . .	125,25	Spandauerberg-Br. Actien . . . . .	169,—
Lübeck-Büchen . . . .	196,40	Germania-Boz.-A. . . .	161,—
Ital. 5 pCt. Rente . . .	94,15	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . . .	164,—
Orient . . . . .	64,75		
Alte Russen . . . . .	—		
Ruß. 80er Anleihe . . .	91,75		
Egypt. 4 pCt. Anl. . . .	—		
Ung. Goldr. 4 pCt. . . .	85,40		
Russische Noten . . . .	211,75		
		Grußwerke-Act. . . . .	277,—
		Schwarzpflanz-Maschinen-Actien . . . .	294,—
		Bismarckhütte-Act. . .	208,—
		Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten . . . .	97,—
		Hibernia-Actien . . . .	172,—
		Städtbergrh.-Act. . . .	131,—
		Westf. Union St.-B. . . .	140,—
		Gr. Berl. Pflanz.-A. . . .	278,—
		Deutsche Bauges.-A. . .	124,—
		Schering Chemische Fabrik Actien . . . . .	301,—
		Allgem. Electricit.-Werke Actien . . . . .	179,—
		Berlin-Guben-Fabrik Actien . . . . .	161,75
		Linde Waggon A. Hoffmann Wagg. A. . . .	175,50
		Vict.-Speicher Act. . . .	106,10
		Dypelner Cement A. . . .	121,25
		Schlef. Cement-Act. . . .	189,—